

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Jar Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf.; Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 17

Dienstag, am 21. Januar 1936

102. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Durch Verkauf von Erinnerungsabzeichen sind 262.50 RM. Erlöst worden und zwar 108.29 RM. durch Böllsche Leiter und 154.21 RM. durch die Blodwalter der NSD.

Dippoldiswalde. Am Weißeritz-Wehr wurde heute vormittag die Leiche der Frau verw. Hesse aus Oberhäslich geborgen. Sie hat vermutlich infolge Schwermut den Tod im Wasser gesucht. Die Leiche wurde nach der Totenhalle unseres Friedhofes gebracht.

Dippoldiswalde. Das deutsch-evangel. Männerwerk, ein Stück kirchliche Aufbaubarbeit war als Thema einer Zusammenkunft deutsch-evangel. Männer gegeben worden, die für gestern abend nach dem kleinen Schützenhauspaale einberufen war und in der aber das Wesen einer neuen Arbeit unserer Kirche berichtet werden sollte, einer Arbeit, die seit etwa einem Jahre in Angriff genommen worden ist, eben das Männerwerk. Jugendarbeit und Frauenarbeit bestanden ja schließlich schon lange in den Jugendvereinen und Frauenvereinen, wenn beide jetzt auch auf ganz andere Basis gestellt sind, ein Männerwerk, ein Männerwerk fehlte; denn der Evang. Arbeiterverein, der früher auch hier bestand, war als Gegenpol gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften gegründet und führte bei uns, da die Industrie nahezu ganz fehlte, und damit die Macht der Gewerkschaften, ein recht bescheidenes Dasein. Das deutsch-evangel. Männerwerk ruft alle Männer, jeder gehört ihm zu, der der Kirche angehört, unterschiedlich nur, ob er tätig beim Werke ist, oder nicht. Warum das Männerwerk nötig ist, vielleicht mehr noch als Jugend- und Frauenwerk, das führte Sup. Fagner in fünfteiliger, tiefschürfender Rede aus und gespannt folgten die, die der Einladung gefolgt waren. Unkenntnis und Mißtrauen gegen Kirche und Evangelium sind stark, diese beiden Mäuren gilt es niederzureißen, und dabei muß das Männerwerk mit helfen. Es gilt, die Volkskirche zu bauen im Sinne einer Kirche im Volke. Dazu gehören aber ganze Menschen, die gleich Luther ganz Deutsche und ganz Christen sind. Durch die Wandlung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat haben viele nicht nur die Heimatshalle verloren, sondern auch die Heimatkirche. Das erkannte die Kirche, insbesondere Hospizler-Glieder, es war ihr aber nicht möglich, sich dagegen wehren zu können, und die Nachkriegszeit vor allem verdrängte alles, den Menschen von Gott zu reißen. Der Führer hat klar erkannt, daß nur eine gottesgläubige Nation, eine leibliche, gesunde Nation ist, die sich behauptet. So ist das Männerwerk Aufbaubarbeit, die nicht allein der Kirche dient, sondern auch dem Werke Adolf Hitlers. Alle, die sich im Saale eingefunden hatten, schlossen sich als tätige Glieder auch dem Männerwerke in unserer Kirchengemeinde an, das damit als das 17. innerhalb der 30 Kirchengemeinden des Bezirks entstand.

Neißhöfchen. Auf einer Konzertreise durch unseren Bezirk kehrten am Sonntag Beschwister Fromme auch bei uns ein zur ersten Gelerndetenveranstaltung der hiesigen Ortsgruppe der NSD (NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“). Auch die Feuerwehrkapelle und der Männergesangverein wirkten mit. Nachdem Ortswart Rudolf Heber die zahlreichen Gäste, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, begrüßt und auf den Zweck und Sinn des Abends hingewiesen hatte, kamen die Vortragenden zu ihrem Rechte. Aber schon mit den ersten Liedern hatten sie sich in die Herzen aller hineingesungen, so daß sie stürmischen Beifall ernten und manche Jubelrufe erzwungen wurde. Der junge Sänger Fromme verstand es aber auch vorzüglich, zwischen die gelanglichen Darbietungen köstlichen Humor zu streuen, wodurch die Besucher einen wahren Gemeinschaftsabend erleben durften. So reichhaltig auch der Abend gestaltet wurde, viel zu schnell waren diese frohen Stunden verstrichen, die den Anwesenden für den Alltag neue Kraft durch Freude vermittelt hatten. Ein gemächlicher Tanz beschloß den Abend, zu dem die Kapelle ebenfalls aufspielte.

Höhendorf. In der Hauptversammlung der Schützengruppe der Kameradschaft Höhendorf im Gasthof „Lobrecht“ überreichte Kameradschaftsführer Bruno Uhlmann dem Kameraden Reinhard Weimer und Karl Andre die bronzene Schießehrennadel. Als Kassenprüfer wurden bestimmt und beauftragt für 1935 die Kameraden Erich Berger und Willy Schneider; für 1936 die Kameraden Paul Fuchs und Kurt Gänigle. Sämtliche nahmen die Wahl an. Anschließend erstattete Kassenwart Albert Plack Bericht für 1935. Nachdem Schießwart Lohse die Anwesenden über die Durchführungsbestimmungen für die bevorstehenden Wettkampfschießen sowie über die Bedingungen zur Erlangung von Schießehrennadeln unterrichtet hatte, gab er noch bekannt, daß die Kameraden Max Schröder und Bruno Kästner wegen Erreichung ihres 55. Lebensjahres bestimmungsgemäß aus der Schützengruppe auszuschließen hätten. Die Benannten erklärten aber, auch weiterhin aktive Mitglieder zu bleiben, was mit Genehmigung genehmigt wurde. Hierauf wurden 8 Kameraden als Kassenboten bestimmt. Weiter gab der Schießwart davon Kenntnis, daß Kameraden während der Zeit des Heres- bzw. Arbeitsdienstes stiefretter Weiben. Dem seit langer Zeit kranken Kameraden Martin Hehne wurde ein Geldgeschenk bewilligt; 17 verdiente Kameraden erhielten ein Ehrengeschenk mit Widmung überreicht. Zum Schluß erstattete Schießwart Lohse den sehr ausführlichen Jahres- und Tätigkeitsbericht auf 1935.

Wassbüttel. In der Jahreshauptversammlung des Bezirksobstbauvereins hielt Landwirtschaftsrat Pfeiffer, Hoflöhmit, einen Vortrag über „Humus und Humusverden im Garten und Obstbau“. Der Vortragende, welcher im Vorjahre über die Schädlingsbekämpfung sprach, meinte einleitend, daß neben dieser auch die Herstellung des Bodens mit Voraussetzung für eine bessere Ertragsfähigkeit unserer Obstbäume ist. In letzterer geböre außer

König Georg V. gestorben

London, 21. Januar. Georg V., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, ist am Montag um 23.58 Uhr englischer Zeit auf Schloß Sandringham im 71. Lebensjahr, nach einer Regierungszeit von 25 Jahren und 8 Monaten sanft entschlafen.

Auf seinem Lieblingsitz Sandringham in der Grafschaft Norfolk ist König Georg V. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, im 71. Lebensjahr gestorben.

Als er am 3. Juni 1865 als zweiter Sohn des späteren Königs Eduard VII. das Licht der Welt erblickte, dachte wohl niemand daran, daß er dereinst die Krone Englands tragen und damit über ein Reich herrschen würde, in dem die Sonne nicht untergeht. Eine Weltreise, die den jungen Prinzen in den Jahren 1879 bis 1892 durch alle Meere führte, weckte in ihm die große Liebe zur See, der er Zeit seines Lebens treu geblieben ist. 18 jährig trat er als Kadett in die britische Kriegsmarine ein. In der harten Schule des Seemanns lernte er die stille Pflichterfüllung, die Menschenkenntnis und die ruhige Ueberlegenheit in allen Lagen, die ihm später als Herrscher über rund 480 Millionen Menschen auszeichnen sollte. Auf zahlreichen Auslandskommandos erwarb er sich eine gründliche Kenntnis des britischen Weltreichs, das damals im Glanze des victorianischen Zeitalters stand, und seiner Probleme. Da starb im Jahre 1892 sein älterer Bruder, und Prinz Georg trat in die Rechte des britischen Thronerben ein. Im folgenden Jahr vermählte er sich mit Prinzessin Mary von Teck, die väterlicherseits aus einer Seitenlinie des württembergischen Königshauses

stammte. Diesem Bund, der sich überaus glücklich gestaltete, entsprossen vier Söhne und eine Tochter.

Als Georg V. am 6. Mai 1910 als Nachfolger seines Vaters, Eduard VII., auf den Thron berufen wurde, sah er sich keiner leichten Lage gegenüber. Ueber Europa begannen sich die ersten drohenden Wolken des kommenden Weltbrandes zusammenzuziehen. In Irland und Indien ergaben sich Schwierigkeiten. Während des Weltkrieges, im Jahre 1917, legte er den deutschen Namen seines Hauses Sachsen-Coburg und Gotha ab und nahm den Namen Windsor an.

Wenn sich auch König Georg V. stets im Rahmen der Verfassung politisch nach außen hin stark zurückhielt, so wirkte er doch umso mehr durch seinen erfahrenen Rat und die ausgleichende Würde seiner wahrhaft königlichen Persönlichkeit. Die schlichte Menschlichkeit seines vornehmen Wesens gab dem englischen Königtum einen neuen Inhalt. Während seiner Regierungszeit entwickelte sich das britische Weltreich zu jener Gemeinschaft gleichberechtigter Völker, die ihre Zusammenfassung weniger in geschriebenen Verfassungsbestimmungen, als in dem gemeinsamen Rechtsbewußtsein, mit der Krone als oberste Spitze fand. In ihr und ihrem Träger erblickten alle Teile dieses Reiches das einigende Band, das sie umschloß. Diese unerschütterliche Ver-

der Zuführung von genügend Wasser und Nährstoffen auch Humus, das Ergebnis einer in Zerlegung übergegangenen organischen Masse. Das heißt also, daß Lebewesen mit gewicht haben bzw. mitwirken müssen. Wenn sich auch Humus ohne unser Zutun beispielsweise im Grasgarten durch Laubabfall von selbst bildet, können wir die Natur unterstützen. Damit kam er auf die einzelnen Humusbereiter, z. B. den Stallmist. Wichtig dabei waren die Ausführungen darüber, warum die Humusbereitung unter dem Obstbaum bis zum Wäntreiben beendet sein müsse. Den Rinderdünger bezeichnete er als den empfehlenswertesten wegen seiner Fruchtbarkeit. Nachdem er dann einen weiteren wichtigen Humusbereiter, den Torfmüll, besprochen, namentlich seine notwendige Beimengung bei Verwendung von Hühnerdünger gestreift und die Mengengerichtnisse genannt hatte, kam Landwirtschaftsrat Pfeiffer auf die Kompostierung im allgemeinen und auf Anlage, Beschaffenheit und Größe der Komposthaufen im besonderen zu sprechen und empfahl hierbei ihre jährlich dreimal durchzuführende Durch- und Umarbeitung, wie er überhaupt wiederholt darauf hinwies, daß die Luftzufuhr ein unerlässliches Moment bei der gesamten Humusbereitung sei. Der Vortragende nannte dann noch das Humin, erwähnte den Wert von Kalk und Phosphorsäure im Herbst und den Schädlichkeitsgehalt Mineraldünger im Frühjahr und besprach schließlich noch die Gründüngung.

Kleinobritzsch. Auf der Staatsstraße Frauenstein-Rillingenberg in Flur Kleinobritzsch ist der in Holzhausen wohnhafte 64 Jahre alte Wirtschaftsbefizler Karl Herkloß von einem 40-jährigen Radfahrer aus Hartmannsdorf bei Frauenstein beim Ueberholen angefahren worden. Herkloß fiel dabei derart unglücklich auf die Straße, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt, die seine sofortige Aufnahme ins Krankenhaus Frauenstein erforderlich machte. Dort ist der Verletzte noch in der darauffolgenden Nacht verstorben. Der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wollte Herkloß wohl die Straße noch kurz vor dem Radfahrer überqueren. Der Radfahrer konnte infolge der kurzen Entfernung den Unfall nicht mehr verhindern.

Holzhausen i. E. Am 18. Januar konnte der Verwalter der Posthilfsstelle Holzhausen, Heinrich Zimmermann, sein 92. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar erfreut sich verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische, obwohl er vor Jahren infolge eines Unfalles einen Unterschenkel verlor. Die Posthilfsstelle, die er zur Zeit noch verwaltet, gibt er nunmehr auf.

Georgenfeld. Am sogenannten „Mehrgaben“ zwischen Allenberg und Zinnwald wurde ein 20-jähriger junger Mann aus Georgenfeld mit einer lebensgefährlichen Schußverletzung aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß sich der junge

Mann die schwere Verletzung aus noch unbekanntem Gründen selbst beigebracht hatte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb er auf dem Transport ins Heidenauer Krankenhaus.

Annaberg. Das vierjährige Söhnchen eines Erwerbslosen, das mit seinen Geschwistern mit einer Schere spielte, stieß sich mit einer ungeschickten Bewegung in ein Auge. Das bedauerenswerte Kind wurde zunächst ins Bezirkskrankenhaus und später in eine Chemnitzer Augenklinik gebracht. Dort mußte das verletzete Auge entfernt werden. Durch die Verletzung ist auch das andere Auge stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Dieser tragische Unfall gibt erneut Anlaß zu dem Hinweis, daß Scheren kein Kinderspielzeug sind.

Chemnitz. Am 7. Juni 1931 war bekanntlich bei einem kommunistischen Ueberfall der SS-Mann Edgar Steinbach getötet und der SS-Mann Gahsche tödlich verletzt worden. Wegen dieser Tat hatte sich im Oktober 1934 zunächst der am 19. April 1901 in Karlsruhe geborene Hans Link zu verantworten. Dieser Prozess wurde damals unterbrochen und nach neuen Ermittlungen im Februar 1935 fortgesetzt unter Erweiterung der Anklage gegen den Kommunisten Friedrich Viertel. Nach längerer Verhandlung hatte das Schwurgericht Viertel freigesprochen, dagegen Link wegen vollendeten Totschlages in zwei Fällen und wegen verübten Totschlages in drei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte Link, der bis zuletzt bestritten hatte, die Schüsse abgefeuert zu haben, legte beim Reichsgericht Revision ein, der auch wegen Verletzung einiger Verfahrensbestimmungen stattgegeben wurde. Nunmehr wird sich Link erneut wegen der Mordtat am 27. Januar vor dem Chemnitzer Schwurgericht zu verantworten haben.

Ein Mörder steht vor Gericht

Schwerin. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht Schwerin begann heute vormittag der Prozess gegen den 65 Jahre alten Adolf Seefeld aus Potsdam, der sich unter der schweren Anklage des Mordes in 12 Fällen und fortgesetzten Stillschleppverbrechen an Kindern zu verantworten hat. Der Prozess dürfte 4-6 Wochen dauern.

Wettervorhersage des Reichsmeteorienwesens

Ausgabeort Dresden für Mittwoch:

Ablauende westliche Winde. Bewölkt. Vereinzelt Regenschauer, in höheren Gebirgslagen Schneeschauer. Abfl.